

politischen Texten Ockhams kritisch ediert zu hinterlassen¹² als die vielfältigen Probleme der inneren Struktur und äußeren Gestalt des vielbesprochenen Hauptwerks, des *Dialogus*, jetzt selbst anzugreifen, für deren definitive Klärung seine Lebenszeit ersichtlich kaum noch ausreichte. Jedenfalls hat er schließlich die durch seine Emeritierung an der Universität Durham gewonnenen erweiterten Arbeitsmöglichkeiten konsequent dazu genutzt, den Weg einer Konzentration auf einen vorläufigen Teilabschluss seiner Serie durch die klassische Edition eines fest umrissenen Teils des Ockhamschen politischen Œuvres zu wählen und damit die vielfältigen Fragen einer kritischen Rekonstruktion der verschiedenen Teile des *Dialogus* nicht mehr selbst einer Lösung zuzuführen. Abschließend legte er daher noch vier in der bisherigen Serie noch nicht edierte Streitschriften Ockhams vor, das *Compendium errorum Ioannis papae*, dessen Zuschreibung an Ockham nicht ganz sicher ist, das Offler jedoch – ganz im Gegensatz zu Knysh – mit hoher Wahrscheinlichkeit Ockham zuordnet; dann das *Breviloquium de principatu tyrannico* und die späte Streitschrift *De imperatorum et pontificum potestate* sowie die möglicherweise allerletzte Äußerung Ockhams, das Pamphlet *De electione Caroli quarti* (welches Offler selbst skeptisch dem unermüdlichen Polemiker Ockham eher absprechen mochte), dessen Verfasser – ich selbst bleibe weiterhin fest davon überzeugt, dass dies Ockham selber war – immerhin den deutschen Herrscher und Nachfolger des am 11. Oktober 1347 plötzlich auf einer Jagd an einem Herzschlag verstorbenen Ludwig des Bayern König Karl IV. als „Pfaffenkönig“ (*rex clericorum*) verspottet hat, wie er auch sonst mit schlagkräftigen Formulierungen nicht geizte. Dazu legte Offler weiterhin die kritische Edition einer kollektiven Parteischrift der Münchner Franziskanerrebellen aus den späten 30er Jahren des 14. Jahrhunderts vor, die *Allegationes de potestate imperiali*, an der Ockham zweifellos mitgearbeitet hat, in der sein konkreter

12) Offler selbst kann zu Beginn des „Preface“ (in OP IV S. IX) befriedigt feststellen: „This volume completes the edition of Ockham’s shorter political writings; only *Dialogus* remains outstanding.“ Zugleich ermöglichte das (wie aus dem „Foreword“ von David Luscombe, damaligem Chairman des Medieval Texts Editorial Committee der British Academy ebd., S. V, hervorgeht) letzten Endes seiner Witwe, endgültig den Übergang der Publikation der restlichen Reihe der OP von dem offenbar nicht weiter an dem Unternehmen interessierten ursprünglichen Verlag Manchester U.P. an die Oxford U.P. for the British Academy zu erreichen, was zuletzt auch noch den Druck von OP IV ermöglicht hat (sieben Jahre nach dem Tod Offlers, der am 24. Januar 1991 verstorben war) und damit später auch das Erscheinen der restlichen Bände {OP V–IX} in der damit neu übernommenen Verantwortung für das Gesamtunternehmen von Ockhams *Opera politica*. Ein Blick in ABMA 35 / {OP V} zeigt jedoch, dass dort S. 353f. eine Liste der damals bereits erschienenen Bände von Ockhams „Opera politica 8“ und „9“ als in Oxford 2011 bzw. 2019 erschienen angezeigt werden, während die (dort wirklich vorgenommene) Bandzählung der ABMA (20 bzw. 33) gar nicht angeführt wird.